

Telephon: Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Antoniusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträfigen Preis für die 6-gelassene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erheben an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle benutzten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 121.

Mittwoch, 31. Mai 1893. (Petronella.)

20. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai.

Es ist doch gut, daß wir die „Köln. Ztg.“ haben! Sie ist immer der rettende Engel, wenn es gilt, in schweren Zeiten die „guten Katholiken“ gegen die schwarze Lügenbrut des Centrums aufzumarschieren zu lassen. Es heißt zwar, daß es oft denjenigen, welche die gute alte Tante unter ihren Mantel nimmt, recht unangenehm ob des mütterlichen Schutzes zu Muth geworden sein soll. Doch wir wollen uns nicht zwischen die „Köln. Ztg.“ und ihre Schützlinge stellen; die Katholiken Deutschlands kennen das Wohlwollen des rheinischen national-liberalen Herolds, der sich einst nicht scheute, den hochwürdigsten Kölner Erzbischof des Meineids zu bezichtigen. Genug, Leute, die von ihm ausdrücklich als gute Katholiken hingestellt werden, haben gewiß allen Grund, ihr Gewissen zu erforschen, denn es ist gewiß, daß sie, wenigstens nach der verschwiegene Ansicht des Kölner Blattes etwas gethan haben, was die Interessen unserer heil. Religion schwer geschädigt hat.

Die Leute, welche jetzt so sehr nach dem Wohlgefallen der Nationalliberalen ihre Candidaturen aufstellen, und dabei versichern, sie ständen in religiösen Dingen auf dem Centrumsfuß, mögen doch erfahren, wohin die sie beschützenden und oft treibenden Liberalen sie haben möchten. Diefelbe „Köln. Ztg.“, welche sie als „ausgeszeichnete Katholiken“ aufstellt, verurtheilt es uns heute, indem sie der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß diese Candidaten, — wenn gewählt — **den Kern einer neuen Fraktion bilden, die hoffentlich dem bisherigen Centrum so unähnlich wie möglich ist!!!**

Was sagt das kath. Volk dem hierzu? Will es die vom Papste als notwendig und auch für alle fernere Zukunft bezeichnende Centrumpartei im Stiche lassen? Wir haben die feste Ueberzeugung, trotz aller Verlockungen, trotzdem, daß hervorragende Führer ihren einst glänzenden Namen als Centrumsführer preisgaben dem Gespötte der schadenfrohen Gegner, trotz Allem wird im ganzen kath. Deutschland es auch fortan heißen:

Sie, gut Centrum, alleweg!

„Patriotische Gesinnung“ spielt im gegenwärtigen Wahlkampf wieder eine große Rolle, indem man den Gegnern der Militärvorlage den Patriotismus rundweg abspricht. Dabei haben wir dann die Genugthuung, daß auch „national“ Blätter sich gegenseitig Mangel an „guter Gesinnung“ vorwerfen. So lesen wir in der „Köln. Zeitung“:

„Wenn das Centrum auf dem Papier seines lösen Wahlaufrufs nur erklärt, es wolle den Liberalismus bekämpfen, so sind ihm in den Augen der „Kreuztg.“, anscheinend sowohl seine Verbindungen gegen das Nationalgefühl wie seine ganze demokratische Entwicklung halbwegs verzeihen. Eine ernste und einheitliche patriotische Gesinnung sucht man allerdings bei der „Kreuztg.“ vergebens.“

Wo ist denn nach Ansicht der „Köln. Ztg.“ noch ernste patriotische Gesinnung zu finden? Beim Fürsten Bismarck nicht, denn der ist gegen die Militärvorlage, bei der „Kreuztg.“ nicht, obwohl dieselbe nicht gegen die Militärvorlage ist, beim Centrum nicht, denn das war der „Reichsfeind von Anbeginn“, sondern nur noch bei der „Kölnischen Zeitung“ allein, welche ihre monarchische Gesinnung einer Revision unterzieht, sobald das Vorgehen der Regierung einmal mit dem „Patriotismus“ der „Köln. Zeitung“ nicht übereinstimmt.

Die Chinesen sind da! Am Samstag noch schrieb man der „Köln. Ztg.“ davon, daß im Kampfe für die Militär-Vorlage in der „K. Ztg.“ bald wohl auch eine Stimme aus China sich erheben würde — und richtig: schon in der folgenden Nummer konnte die „Köln. Ztg.“ mit einem chinesischen Citat aufwarten. Auf Flügeln der Electricität sogar bereit sich eine 14 Meilen hohe chinesische Gelandtschaft heranzuwachen. Man sollte das Ganze für einen Scherz halten, wenn nicht mit blutigem Ernst in Nr. 437 der „Kölnischen Zeitung“ das nachstehende Telegramm zu lesen stünde: „Kölnische Köln. Kantons, 27. Mai, Nachm. Heeres-Verstärkung erbitten dringend vierzehn Deutsche Kantons.“ Für wen die Herren eigentlich die Heeresvermehrung erbitten? Für den Schutz ihrer Penaten? Für die Gefilde des himmlischen Reiches? Oder für den fernsten deutschen Winkel? Und ob die Kan-

tonesen auch bezahlen wollen? Wir fürchten, sie steuern noch nicht einen Nickel zu den riesigen Mehrkosten der Heeresvermehrung; sie trinken ihren Thee und lassen die Landsleute in der Heimath allein bleichen. Halt — wir vergessen, daß sie schon ein Opfer auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt haben: die Ausgabe für die Depesche nämlich, und das war nicht wenig! Aber diese Unkosten hätten sich wirklich sparen können. Nachdem nun also Amerika, die Türkei und glücklicherweise auch China ihre Stimme erhoben, dürfen doch Afrika und Australien eigentlich auch nicht lange mehr zurückbleiben. Nun, vielleicht sitzt jetzt schon ein Kaffer in seinem Karren und drescht einen Brief; vielleicht bringt schon die nächste Nummer einen Schrei von einem Buschflegel aus dem Innern Australiens! Auf alle Fälle ist die Lectüre dieser auswärtigen Stimmungsbilder hochamüfiant und kann allen Sympochondern und Melancholikern bestens empfohlen werden.

Von einer amtlichen Wahlbeeinflussung seitens eines Schulinspectors wird der „Schlef. Volksztg.“ aus Oppeln berichtet. Der dortige Schulinspectat hat nämlich den Lehrern nachstehendes Flugblatt zugesandt:

„Diejenigen Wähler des Kreises Oppeln, ohne Unterschied der Confession und der politischen Richtung, welche bei der bevorstehenden Reichstagswahl bereit sind, für die Militärvorlage und die das Erwerbsleben berührenden Fragen in gleicher Weise einzutreten, wie dies seitens des bisherigen Abgeordneten des Kreises, Herrn Grafen Valeskiem, geschehen ist, werden hiermit zu einer öffentlichen Versammlung am Sonnabend, den 27. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in den großen Saal des Hotel Müller (früher Fornis Hotel) ganz ergebenst eingeladen.“

Unterzeichnet ist das Flugblatt: v. Donat, Landesältester, Gerlach, Landrath, Pagels, Bürgermeister.

Die Vorbeeren des Hrn. Dr. Hirsch Hildesheimer, welcher neulich seine jüdischen Mitbürger für die Militärvorlage zu begeistern suchte, lassen den evangelischen Bund nicht ruhen. Wie Herr Dr. Hildesheimer die Antijemiten als Schreckensgepenst aufmarschieren läßt, so der Centralvorstand des evangelischen Bundes die „Römischen“. „Als vor sechs Jahren“, heißt es, „unser Vaterland — in der Septennatsfrage — vor eine ähnliche Entscheidung gestellt war, da hat unsere Reichsregierung den verhängnisvollen Schritt gethan, den römischen Papst um moralische Unterstützung, also um Einmischung in innere deutsche Angelegenheiten anzurufen. Diese Unterstützung, obwohl formell gewährt, hat bei den Parteigängern des Papstthums damals nichts gebracht, wohl aber hat die treue Reichsgesinnung protestantischer Bisthümer den Ausschlag zu Gunsten der Regierung gegeben. So wird, daß sind wir sicher, auch in der nun bevorstehenden Entscheidung die Regierung die Erfahrung machen, daß sie in der evangelischen Bevölkerung eine unentwegt treue Stütze für alle Bemühungen um des Vaterlandes Wohl hat, und diese Erfahrung wird dann, so hoffen wir, auch eine heilsame Wendung zur Genesung von unseren inneren Wirren hervorbringen. Das wolle Gott!“

Das Ganze kommt also auf eine confessionelle Hege hinaus, auf die alte Behauptung, Vaterlandsliebe kennt nur der Protestantismus; die „Römischen“ sind vaterlandslos, wie sich bei der Militärvorlage wieder gezeigt hat. Daß nicht allein die Freisinnigen, sondern eine Zeit lang auch die Nationalliberalen und Conservativen entschiedene Gegner der Vorlage waren, ist eine prächtige Ironie auf die Declamationen des „Bundes“. Wo war denn die protestantische Vaterlandsliebe kurz vor der entscheidenden Abstimmung? Wohl bei den anderthalb Duzend Reichsparteilern, die allein im ganzen Reichstage von vornherein für die Vorlage waren. Deren Bedeutung für die These von der Vaterlandsliebe bei den Protestanten und der Vaterlandslosigkeit bei den „Römischen“ wird indeß ziemlich paralytisch durch die fast gleiche Anzahl „römischer“ Polen, die ebenfalls treu zur Vorlage standen. Zu zwei Drittel ist das deutsche Volk beinahe protestantisch. Hätte es nun mit der angeblichen Erbpaht der Vaterlandsliebe in der Hand des Protestantismus seine Richtigkeit, und wäre die Ablehnung der Militärvorlage ein Zeichen der Vaterlandslosigkeit, so hätte sich der Bund nicht erst in Unkosten zu stürzen brauchen, denn das vaterlandslose Drittel der „Römischen“ hätte der Vorlage nichts anhaben können. Daß

das Eingreifen des Bundes an dieser Sachlage etwas ändern werde, steht nicht zu erwarten, nur seine „friedliche Gesinnung“, die neulich noch Herr v. Blettenberg-Mehrhum im Abgeordneten-hause betheuerte, ist wieder offenbar geworden.

Ueber die Vorbereitungen, welche Hr. v. Schorlemer getroffen, um bei seinem Abfall vom Centrum einen Anhang hinter sich zu haben, gelangen jetzt noch weitere Einzelheiten in die Öffentlichkeit. 5 Landwirthe aus Buer, deren Namen Herr v. Schorlemer unter seinen Sonder-Wahlaufruf gesetzt hat, protestiren gegen diesen Mißbrauch und veröffentlichten in dem „Westf. Merk.“ folgende interessante Erklärung:

„In dem von Herrn Dr. v. Schorlemer-Aff veröffentlichten Wahlaufruf, welcher von einer Anzahl Landwirthe unterzeichnet, sind auch die Namen der Unterzeichneten mit aufgeführt. Wir erklären hierdurch auf das Bestimmteste, daß Keiner von uns diesen Wahlaufruf unterzeichnet, noch daß irgend Jemand von uns beauftragt worden ist, unsere Namen unter den Wahlaufruf zu bringen. Wir sind allerdings der Einladung des Herrn v. Schorlemer zu einer vertraulichen Beratung im Hotel Moormann am Morgens 9 Uhr gefolgt und haben während dieser Berathung allerdings unsere Namen ohne jede Verbindlichkeit in die Präferenzliste eingetragen. Nachdem nun am 11. Uhr in der Berathung der Vertrauensmänner der Centrumpartei Herr v. Schorlemer sich vom Centrum quasi losgelöst, fühlen wir uns im Gewissen verpflichtet, Herrn v. Schorlemer auf diesem Wege nicht zu folgen, und sind deshalb von der Berathung, die derjelbe um 3 Uhr Nachmittags zur Festlegung eines Wahlaufrufes anberaumt hatte, fern geblieben. Wir bedauern dieses Vorgehen des Herrn von Schorlemer auf das Schmerzlichste und erklären öffentlich, daß wir demselben auf dem Gebiete nicht folgen können. Wir erblicken nach wie vor in der Centrums-Fraktion diejenige parlamentarische Vertretung, welche bisher für die Interessen der Landwirtschaft warm u. mit Erfolg eingetreten ist. Die zumrühmlichen Vergangenheit des Centrums bietet uns die sichere und einzige Garantie, daß die Interessen der Landwirtschaft ohne jedes Sonderinteresse zum Wohle des gesamten Vaterlandes auch für die Zukunft durch das Centrum sicher gestellt sind. Wir sind und bleiben Centrumsmänner.“

Buer, den 28. Mai 1893.
Th. Otte, Landwirth, Fr. Wiebringhaus, Landwirth, Th. Köhrhoff, Landwirth, Th. Ostermann, Landwirth, Heinr. Werwer, Landwirth.

Gleichzeitig theilt der „Westf. Merk.“ mit, daß auch Herr Bürgermeister Köper von Olpe in der Vorberathung bei Moormann zwar seinen Namen in die Präferenzliste eingetragen, nicht aber den Schorlemer'schen Wahlaufruf unterschrieben habe, und doch befände er sich unter demselben. — Es genügt, wir haben denn nichts beizufügen.

Der „Reichs-Anz.“ dementirt die in der „Post. Ztg.“ dem Kaiser in den Mund gelegte Aeußerung über den Staatsreich des jugendlichen Königs von Serbien. Das amtliche Blatt schreibt: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß Seine Majestät Herrn Pantelitsch lediglich beauftragt hat, den jungen König der freundschaftlichen Gesinnungen Seiner Majestät für ihn zu versichern, jedoch keines der ihm in den Mund gelegten Worte über den serbischen Staatsreich gesprochen hat.“

Der Kaiserbesuch in Danzig erfährt die „Zam. Ztg.“ noch, daß der Kaiser am 31. Mai Nachmittags 3^{1/2} Uhr dort eintreffen und sich sofort auf die Schiffschauke Werft zur Taufe der Corvette I zu begeben beabsichtigt. Nach der Taufe ist eine Wanderrfahrt mit einem Torpedoboot, event. eine kurze Truppenbesichtigung und ein kurzes Festmahl im Offizierscasino des 1. Leibhufaren-Regiments vorläufig in Aussicht genommen. Am Abend des 31. Mai soll die Rückreise nach Berlin angetreten werden.

Es ist die ausgesprochene Absicht des Kaisers, den neuen Reichstag in Person zu eröffnen. Die Eröffnung dürfte wieder, und zwar nach längerer Pause zum ersten Male, im Weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgen, und das Publikum, soweit der Platz ausreicht, Zutritt zu dem Eröffnungsact erhalten. Daß der Kaiser im Juli eine mehrwöchige Erholungsreise antreten wird, steht fest. Ueber das Ziel und die Dauer sind noch alle Bestimmungen vorbehalten. Die Kaiserin wird den Kaiser nicht begleiten.

Wie nachträglich bekannt wird, äußerte Se. Majestät der Kaiser bei dem Besuche in Mustau auf das Bedauern des Grafen Arnim-Mustau über den strömenden Regen: „Wenn ich bis auf die Haut naß werden müßte, würde ich mich über den Regen freuen nach der langen Dürre, denn die Landwirtschaft hat ihn dringend nötig. Unter diesen Umständen ist dies das richtige Kaiserwetter!“

freuen nach der langen Dürre, denn die Landwirtschaft hat ihn dringend nötig. Unter diesen Umständen ist dies das richtige Kaiserwetter!“

Dreslau, 30. Mai. Der „Schlef. Ztg.“ ging eine Erklärung des Herrn v. Guene zu. Diefelbe hebt hervor, er wünsche sich von der parlamentarischen Thätigkeit für immer zurückziehen. Da im Wahlaufruf des Centrums der Widerspruch gegen den von ihm aus voller Ueberzeugung gestellten Antrag als Selbstzweck des Centrums in der Wahlkämpfe hingestellt werde, erklärte er offen, sich für verpflichtet zu halten, daß eine etwaige Wahl annehmen werde, um für die Vorlage zu stimmen, deren Annahme er als für das Wohl des Vaterlandes unbedingt nothwendig erachte. Anders handeln, hiesse gewissenlos handeln, im Falle der Wahl werde er sich keiner Fraktion anschließen. Er stehe fest auf den christlich-conserv. Grundsätzen des Centrums.

Münster, 28. Mai. Die Dortmunder „Tremonia“ schreibt zum Abfall des Freiherrn v. Schorlemer-Aff gegen das Centrum: „Unsere Gegner werden über den Ausgang der Berathungen (der Vertrauensmänner) der westfälischen Centrumpartei wahrscheinlich triumphiren, sie haben aber wenig Grund dazu; denn die vollenzogenen Abbrödelungen am Centrumsthor werden für die Zukunft das Gebäude um so fester erscheinen lassen. Dann auch ist die Zahl derer, welche in Münster den Centrumsstandpunkt des Fraktionsaufrufs verlassen haben, sehr gering, andererseits stehen die sämtlichen bisherigen Centrumsabgeordneten Westfalens, darunter ein Freiherr v. Heereman und der Veteran der Partei in Westfalen, Graf v. Landsberg-Belen, an der Spitze derer, welche die Fahne unentwegt hochhalten. Auch der westfälische Clerus bis in seine höchsten Spizen steht nach wie vor geschlossen zum Centrum.“

Die liberale Presse, voran die „Kölnische Ztg.“, wurde nicht müde, ihren Lesern die Lüge anzufächeln, „die Bischöfe ständen auf Seite der Sozialisten unserer Partei, welche für die Militärvorlage schwärmen. Wie unwahr das ist, beweist auch diese Erklärung der „Trem.“ Nach demselben Blatte theilt auch die überwiegende Mehrheit der Landwirthe den Schorlemer'schen Standpunkt nicht, weil sie das Gesamtinteresse der Partei über die speziellen Wünsche einiger Vertreter der Großgrundbesitzer stellt.

Gesteirreich.

Wien, 29. Mai. Wie hiesige informirte Kreise versichern, soll Bischof Schlägl im nächsten Consistorium zum Cardinal ernannt werden.

Wien, 29. Mai. In der heutigen Stadtrathswahl wurde der bekannte Candidat der vereinigten Christen Dr. Lueger zum Stadtrath gewählt.

Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, ist der Cardinal Salimberti durch Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens ausgezeichnet worden.

Brünn, 29. Mai. Der reichste Tuchfabrikant in Jägerndorf, der bekannte Millionär Franz Kurz, hat sich in einem Anfall von Geistesstörung erschossen.

Budapest, 29. Mai. In der heutigen Sitzung des Magnatenhauses kam es bei der Berathung des Gesetzes, betreffend die Gehaltserhöhung der Volksschullehrer an Gemeinde- und konfessionellen Schulen, zu stürmischen, im Ueberhaus noch nie dagewesenen Szenen. Graf Bichy und sein Anhang stellten einen Vertagungsantrag, welcher abgelehnt wurde, worauf Bichy nebst sämtlichen katholischen Bischöfen den Saal verließ.

Serbien.

Belgrad, 29. Mai. Der Wahlkampf für die am Dienstag stattfindenden Stupischinawahlen ist bisher kein lebhafter und es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Radikalen siegen werden. Die Regierung gestattete keine Wahlbeeinflussung, trotzdem werden sich die Liberalen der Wahl enthalten. Sehr bemerkt wird, daß die Radikalen von der Richtung Paskich gegen Garaschanin und Docitch intriguierten und eifrig für ein rein radikales Ministerium unter Guitich oder Belimjovitch eintreten.

Belgrad, 29. Mai. Der König erließ eine Amnestie, für alle diejenigen, welche anlässlich der Ausweisung der Königin-Mutter wegen Widersehligkeit gegen die Behörden angeklagt und bestraft wurden.

Aug. 79^{1/2} Dec. 85^{1/2} Reb. 1
der, laut rel. Quot. 84^{1/2}
1. Juni 16. — Aug. 15. 50
10.90. Höhe & Breite. 11.20.
d. Sechseckkraft 21^{1/2}
und Oliven-Öl.
l. prima rohes A. 48.75.
Kil.
einst. vorr. H. 22^{1/2}, Juni.
19.10¹ Mai-Aug. 19.10¹
ol o. f. raff. 19.10¹ d.
f. 18 f. 7¹ d. Mai-Aug.
7¹ d.
181 Rtg. m. f. rohes 20¹
re.
Hefe. Mai A. 0.77¹/₂. Sept.
behalten.
Hefe. Java vorr. H. 51.
e. Jan. 52. März 52¹/₂.
Hefe. Mai H. 105.
1¹/₂ St. Steigend. Mai.
Hefe. H. 91.
91. Steigend.
Hefe. 29. Mai. 2199. Kil.
n. 47325 Kil., insgesamt
Hefe. 44 B. Organismen, 30
und hat 99 B. gewogen im
Markt unversändert.
Hefe. 10.15. Upland mittl.
Lundlage mitbl. nicht unter
1.039¹/₂. Juli 0.31¹/₂. Aug.
0.31¹/₂.
Hefe. Warrants H. 40.5¹/₂
auf 44.9.
Hefe. vom 27. Mai.
Hefe. Berlin Bomb. 4¹/₂. 5 —
5. — Kopenhagen 3¹/₂.
Hefe. 5. — Paris 2¹/₂.
5. — Wien 4.
Hefe. 1.
Hefe. Die Preise
Hefe. bis 200 Pfd. pro Pfd.
pro Pfd. 52 Pfg.
Hefe. 4102 Kinder.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2 Stid
Hefe. 1.
Hefe. 1. — 33 — 36 die 50
Hefe. 33 — 36 die 50
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 20 Pfd. 50. 2. 50 —
Hefe. 3. 0.40 — 0.43 das 1/2
Hefe. 0.39 — 0.43, beide
Hefe. 0.34 — 0.38 das 1/2 Kil.
Hefe. 1620 Stid
Hefe. 3.4 — 4. — Schafe
Hefe. 1893 Stid Hornvieh und
Hefe. 4.0. Schafe 3.4 — 4.2

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Mai.

Das Abgeordnetenhaus lehnte die Cholera-Interpellation des Grafen Douglas von der Tagesordnung ab und nahm in zweiter Lesung das Gesetz wegen Pfändung im Rheinischen Recht ohne Debatte an. Morgen Beratung des Wahlgesetzes. Abstimmung über das Ueberweisungs- und dritte Lesung der Schulvorlage. Sodann vertagt sich das Haus bis Ende Juni.

Festversammlung des Volksvereins
für das katholische Deutschland.

Köln, 29. Mai.

Nachdem der Verein im Laufe des letzten Jahres eine Reorganisation im Kreise Köln erfahren und seit einer rege Tätigkeit nach allen Seiten entwickelt hat, war seit Monaten bereits eine große allgemeine Volksversammlung in dieser Stadt geplant worden. Den hohen Felsen des Vereins, welche sein großer Stifter, der selige Windthorst, demselben gestiftet, entsprechend, mußten jedoch zuvörderst würdige Männer gewonnen werden, um dieser großen Volksversammlung in Köln ein besonderes Ansehen zu verschaffen. Endlich nun war es gelungen, in der Person des vom kath. Volk als verehrten Abgeordneten Herrn Dr. Lieber den Mann gefunden zu haben, der sich in Anbetracht der idealen Aufgaben des Vereins, trotz seiner vielfachen Inanspruchnahme bereit erklärte, am Sonntag den 28. Mai, als Redner in einer Versammlung des kathol. Volksvereins des Kreises Köln hierher zu kommen. Auch die Herren Abgeordneten v. Dalmwig, v. d. Aht, Bender, Wenders und andere bedeutende Redner hatten zur Freude des Geschäftsführers des Vereins bereitwillig ihre Zusage zu diesem Tage gegeben. Da kam inzwischen die Auflösung des deutschen Reichstages, es trat in den Vordergrund die Wahlbewegung und in Anbetracht, daß nur kurze Zeit zur Vorbereitung für die Neuwahl übrig bliebe, mußte der Volksverein sich begnügen, seine längst gewünschte große Versammlung nochmals auszuschieben, doch sollte er nicht ganz leer ausgehen. Eine Festversammlung am Abend des Wahlversammlungstages wurde dem Verein genehmigt. Bei der Ankunft des verehrten Herrn Dr. Lieber, welcher ja auch Gast des Vereins war, fanden sich die Vertrauensmänner des Volksvereins an dem Bahnhof zur Begrüßung ein. Doch eilen wir zur Festversammlung im großen Saale des Hotel Bergheim.

Zur festgesetzten Stunde war der Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende Redakteur Grunau die imposante Versammlung, in dem er nach herzlichem Danke an die so zahlreich erschienenen Freunde des Vereins, unseres Altkönigs, des Kaisers, des Reichspräsidenten, des Reichstages, der in diesen Tagen das doppelte Jubiläum des Reichstages und der Bischofskonferenz begangen hat. Er. Heiligkeit Leo XIII. habe dieser Doppelkrone die höchste kirchliche Ehre beigesprochen dadurch, daß er unsern Oberhirten in den Rath der Kirchenführer berief. Wenn einmal, so sei es jetzt notwendig, in unserer zerstückelten Zeit, daß das katholische Volk treu zu seinem Hirten stehe, und in dem die Versammlung rühmend ein jubelndes Hoch auf den Cardinal-Erzbischof ausbringe, wolle sie darin das Gebührende unwandelbarer Treue zu ihrem Oberhirten bezeugen. Nachdem das begeisterte Hoch verklungen, betrat von neuem Jubel begrüßt, Herr Abg. Dr. Lieber, begleitet von den Herren Oberpfarrer Junter, Abg. Wenders, Weidenfeld, Euler u. A. den Saal. In kurzen feierlichen Worten brachte der Vorsitzende dem verehrten Gast ein von brausendem Beifall aufgenommenes Hoch. Ein herrliches Blumenfest mit der Aufschrift: „Für Wahrheit, Freiheit, Recht“ wurde überreicht, worauf Herr Dr. Lieber sichtlich gerührt die Rednerbühne zu folgenden Worten bestieg:

„Dochverehrte Festversammlung! Liebe Freunde! Da ich, wie Ihnen vielleicht bekannt, heute in Köln und hier schon einiges im Sprechen geleistet habe, so darf ich meine Stimmorgane fast ihre Dienste zu verlagern drohen, so muß ich um gütige Nachsicht bitten. Es ist mir aber ein Herzensbedürfnis, dennoch einige Worte an Sie zu richten.

Ja, es ist mir Herzensbedürfnis der Abtheilung Köln des Volksvereins für das kathol. Deutschland Worte des Dankes zu widmen, daß sie im Interesse der Reichstagswahl darauf verzichtet hat, heute ihre große Volksversammlung hierher abzuhalten. Seit längerer Zeit schon hatte ich nämlich ihrem Geschäftsführer des Vereines, dem Herrn Redakteur Grunau zugehört, am heutigen Tage hier einer Versammlung beizuwohnen; allein ich sage: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, und ich werde es mir zur Ehre rechnen, zur gelegeneren, ruhigeren Zeit noch einmal einer allgemeinen Versammlung der Abtheil. Köln des kathol. Volksvereins beizuwohnen zu dürfen. (Beifall und freudige Bewegung). Es gereicht mir übrigens zu großer Freude, diese zahlreiche Versammlung und deren Begeisterung für die Sache des kath. Volksvereins begrüßen zu können.

Der Volksverein für das kath. Deutschland hat nach den Intentionen seines großen Gründers, unseres unvergesslichen Windthorst sogar eine erhebliche weitere Bedeutung, wie die politische Partei des Centrums, ja wie jede politische Partei überhaupt.

Wahr rühmen die Socialdemokraten sich, sie allein seien auf das Wohl des Volkes bedacht und arbeiteten zum Besten der Arbeiterklasse. Allein, bei allen Gesetzesvorstellungen und bei allen Anträgen zur Verbesserung der Arbeiterklasse wie der Handwerker und Landbewohner im Reichstage haben die Socialdemokraten sich ablehnend verhalten, hatten sie nur ein einziges Ziel im Auge. Es ist dies aber auch leicht erklärlich, die Führer der Socialdemokratie wollen ja nicht die Zufriedenheit des Volkes; nein sie schüren auf jede Weise die Unzufriedenheit, denn nur in diesem Zustande der blinden Wuth gegen alles Bestehende können sie ihre Geschäfte machen.

Ja, meine Herren, die ganze socialdemokratische Bewegung im Reichstage hat keinen anderen Zweck, als auf Grund der parlamentarischen Redefreiheit ungehindert zum Fenster hinaus die Massen aufzureizen und unzufrieden zu machen, zu sagen, was sie anderswo nicht sagen dürfen, ohne dem Staatsanwalt in die Hände zu fallen.

Die Centrumpartei macht es sich mehr und mehr im Parlament zur Aufgabe, die Socialdemokratie inner-

lich zu bekämpfen; allein damit ist unsere sociale Frage nicht erschöpft, der größere Theil liegt außerhalb im öffentlichen und im privaten Gesellschaftsleben in Staat und Familie.

Wir müssen die Socialdemokratie bekämpfen auf allen Seiten, der einzelne Mann, das Weib, die Familie, überall wo sie Boden zu gewinnen sich anstrengt. Die Socialdemokraten scheuen von ihrem Standpunkte aus mit Recht keine Bemühungen, den Einzelnen mit Gott und den Menschen unzufrieden zu machen, denn nur dann können sie ihre Pläne betreffend den Umsturz der bestehenden Verhältnisse verwirklichen.

Wir Katholiken hingegen bekennen uns zu dem Glauben an einen Gott, der uns in's Dasein gerufen und uns in demselben erhält, der uns einem ewigen Ziele zuführen will, selbst wenn der Weg hier auf Erden zuweilen durch Dornen geht; der eine Heilsanstalt hier gegründet hat, seine hl. Kirche, deren Gebote uns zur Richtschnur dienen sollen eingebend der Worte der hl. Schrift: „Mein Gerechter lebt aus dem Glauben.“

Gegenüber den gottentfremdeten und entfremdeten Bestrebungen der Socialdemokratie müssen wir uns selbst und die Unfreien nach allen Kräften zu schützen suchen durch ein Leben nach den Geboten und Sagen unserer hl. Kirche, durch häufige Benutzung ihrer Gnadenquellen in den hl. Sacramenten und nach Außen durch eifrige Theilnahme an den segensreichen Congregationen und Vereinen, die unter ihrer Leitung so vielen Segen verbreiten. Doch auch damit ist unsere Aufgabe gegenüber der Socialdemokratie noch nicht erschöpft, sondern wir müssen dieselbe bekämpfen auch in dem Gebrauche und der Erwerbung der öffentlichen Güter. Wir müssen Katholiken sein in Handel und Wandel.

Doch wir dürfen die Socialdemokratie nicht bloß betrachten und behandeln als eine wirtschaftliche Partei, die auf Grundlage der allgemeinen Gleichheit die Vertheilung aller irdischen Güter vornehmen will, sondern vielmehr als eine philosophische Partei. Wir katholische Christen sehen im Menschen das Ebenbild Gottes, erschaffen von Gottes Hand und bestimmt zu Gottes ewiger Glückseligkeit; die Socialdemokratie hingegen als folgame Schülerin des Liberalismus, verachtet ihren Anhängern die hohe Professoren-Weisheit, daß der Mensch nichts sei als ein höher entwickeltes Thier. Sie läugnen das Jenseits sowie die Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

Wir Katholiken betrachten nach unserem Glauben dieses Leben nur als eine Prüfungszeit für den Himmel; jene Ungläubigen hingegen behaupten und lehren: „Nur hier genießen und sich freuen, den Himmel überlassen wir den Späßen.“

Aber die Socialdemokratie könnte diese ihre gottlosen Behauptungen nicht aufrecht erhalten, wenn sie selbst nicht keiserliche wäre. Nur wer Gott selber leugnet, wird selbstverständlich auch alle Einrichtungen, die Gott angeordnet hat und die dem Christen daher heilig und verehrungswürdig sind, verachten.

Die Socialdemokratie ist in ihrem Hagen gegen Gott mit großer Offenheit und Schamlosigkeit vorgegangen, ihre Wortführer und Schriftsteller stellen sogar die Behauptung auf, daß Gott das größte Uebel sei, der Krieg das Kleinere; allein bei all diesen Verschönerungen Gottes entrang sich doch einem derselben das Geständniß: Wenn es einen Gott gibt, dann sind wir die Geheulenen.

Meine Freunde, wenn der kath. Volksverein auch keine andere Aufgabe sich gestellt hätte, als den Beweis zu erbringen, daß unsere Religion kein Irthum sein kann, dann wäre dieselbe gewiß erhaben genug. Sie würde mit lauter Stimme den Socialdemokraten rufen: Ihr seid die Geheulenen, denn es gibt einen Gott.

Wir Deutsche müssen vor Allem diesen Kampf ernst nehmen, denn gerade Deutschland hat die bestorganisirte Socialdemokratie, so müssen wir auch die bestorganisirte Gegenwehr entwickeln.

Man könnte nun fragen, warum wir gerade einen Volksverein für das katholische Deutschland gegründet hätten. Die Antwort darauf hat bereits der Reichstagsler v. Caprivi in jener Rede gegeben, in der er den bekannten Ausspruch that: Die Christenheit — die Atheismus! Er sagte damals, daß wir uns auf den Boden der Confession zum Kampfe gegen die Gottlosigkeit allenthalben stellen müßten. Wir würden es gewiß gerne leben, wenn die anderen Confessionen einen Volksverein auf ihrem confessionellen Boden begründen, welcher dasselbe Ziel verfolgt, etwa einen Volksverein für das evangelische Deutschland. Jene scheinen jedoch einwilligen zu glauben, daß der Kampf gegen Gott wichtiger sei, als der gegen die Socialdemokratie. Der Volksverein hat seinen Platz auf religiösem und socialen Gebiete neben dem politischen Centrum, beide verfolgen dieselben hohen Interessen, die beiden sind dieselben Soldaten.

Die Bekämpfung der Socialdemokratie ist die Aufgabe unserer aller, insbesondere auch unserer Frauen, aber unserer Herrinnen, wie Herr Dr. Vorch sich bei einer Gelegenheit ausdrückte, indem er die Frauen die Herrinnen beider Hemisphären nannte. Die Frauen können jedoch ihre Aufgabe am besten erfüllen, wenn sie zu Hause bleiben und ihre Pflichten in der Familie getreulich erfüllen, besser als wenn sie sich anmaßen, am hellen Tage in Köln auf einem öffentlichen Platze eine schamlose Rede zu halten. (Sehr wahr!)

Der Mann geht in Versammlungen, am dort zu lernen, wie man die Ehre der Frauen wahrt. Die Frau aber gehört in die Familie. Der Mann muß in der Gesellschaft oder im Verein anweisen Kraft und Muth schöpfen für die vielen Anforderungen, die an ihn gestellt werden. Die Frauen sind in Wirklichkeit unsere Herrinnen, da sie nicht nur ein wärmeres Herz, sondern auch zuweilen einen klügeren Kopf haben. Hieron ein schlagender Beweis. Eines Tages fragte ich meine Frau, wie ich so sehr in Anspruch genommen sei und für sie so wenig Zeit übrig habe; ich wollte bei ihr deshalb lieber nächsten zu Hause bleiben und kein Mandat mehr annehmen. Und was bekam ich zur Antwort? Was fällt Dir ein? Du willst Deine Sache im Stiche lassen, wahr! Du Dein Leben lang gekämpft hast und worauf das Wohl der Gesellschaft also auch das Wohl Deines eigenen Hauses beruht?

Die Frau hat bald heraus, was ein deutscher Dichter sagt, „der Mann muß hinaus ins feindliche Leben.“ und so ist es gut für unsere Frauen, denn durch ein Vereinsleben in Gesellschaft wird das Glück der Familie behütet vor den Angriffen derer, die weder ein eheliches noch Familienleben achten, sondern beide in den Roth ziehen.

Aber auch die Aufgabe des Clerus besteht in der heutigen Zeit nicht im Gottesdienste in der Kirche allein,

sondern er hat seine Tätigkeit besonders auch auf das Vereinsleben auszuweiten. Dies weiter auszuführen erachte ich jedoch nicht für nöthig, besonders hier in der Stadt Köln, indem die vereehrte Geistlichkeit von Köln in dieser Beziehung ganz gewiß ihre Schuldigkeit voll und ganz erfüllt, was am besten der Umstand beweist, daß dieselbe heute von einem unverheirateten Priester aus Berlin in unerhörter Weise verleumdet und geschmäht wurde. (Ruf!) M. H., ich denke, ich kann meine Rede nicht besser schließen, als indem ich Sie auffordere, dem Clerus von Köln zur Genugthuung für die ihm heute zu Theil gewordene Beschimpfung ein herzliches Hoch auszubringen.

Lauflos fast hatte die Versammlung den so glänzenden wie klaren Ausführungen des Redners gelauscht, ein gewaltiger Beifallssturm, der minutenlang andauerte und stets auf's Neue wieder losbrach, folgte nach dem er beendet.

Anknüpfend an das Bibelwort des Vorredners Mein Gerechter lebt aus dem Glauben, hob Dr. Oberpfarrer Junter die hohe Bedeutung der katholischen Kirche in dem socialen Kampfe hervor, ist sie doch die einzige, welche die sociale Frage jemals lösen kann. Der Schwerpunkt des socialen Elends liegt unbedingt in dem Verfall der christlichen Familie und hier muß deshalb auch die Heilung der Uebelstände zuerst einleiten.

Wenn alle Familien jener heiligen von Nazareth ähnlich wären, diesem Urbilde der christlichen, für wahr kein Elend gäbe's auf der Welt und wären wir noch so arm. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf das glückliche Zusammenwirken unseres hl. Vaters und Sr. Majestät Wilhelm I. zur Besserung der socialen Schäden unserer Zeit. Diesen Säulen der Autorität gegenüber dem Umsturz galt sein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch.

Noch einmal ergriß der unermüdliche Dr. Lieber das Wort, um in einem Sprudel goldenen Humors unsern wackeren Frauen, die im Dienste der guten Sache so manche Entbehrung sich auferlegen müssen, zu feiern. Allen Jungfrauen galt seine erste Mahnung zu freien, freilich keine Eva, welche dem Manne Unheil gebracht, sondern eine wahre Maria, welche das Heil der Welt gebracht.

Doch die Stunde des Scheidens hatte geschlagen; bis nach 12 Uhr hatte Dr. Lieber in dem ihm traute Kreise trotz den übermäßigen Anstrengungen des Tages ausgehalten.

Zum Geleit gab Vorkühnder dem Scheidenden noch folgende Worte auf den Weg: „Dr. Dr. Lieber, muß uns nunmehr verlassen, wir verlassen ihn nicht, wohin sein Weg als Führer geht, wir folgen und mag's durch Kampf und Mühsal gehen. Der heutige Tag hat gezeigt, daß uns Niemand lieber ist, als unser Dr. Lieber. Auf Wiedersehen, bei der nächsten großen Versammlung des hiesigen Volksvereins. Gott geleite Sie mit seinem Segen.“

Lautes Hochrufen begleitete Dr. Lieber noch beim Weggange bis zur Schwelle des Saales.

Nachdem noch Hr. Schreinermeister Euler auf die hohe socialpolitische Aufgabe des Volksvereins für das kath. Deutschland hingewiesen, wurde die glänzende Versammlung, der 1000 Personen beizuwohnt haben dürften, geschlossen.

Nicht unerwähnt dürfen die vorzüglichen Leistungen des „Kirchenangehörigen“ und des „Parr-Catholiken“ bleiben, über die Hr. Dr. Lieber wiederholt äußerte, daß sie ihm ganz besondere Freude bereiteten. Die Wucht wurde von der Uid'igen Kapelle in bester Weise belohnt. Fassen wir alles zusammen, so ist der Ausbruch nicht zu viel:

„Es war ein selten schöner, erhebender Tag; unvergänglich unserer Erinnerung!“

Rheinland-Beifallen

Köln, den 31. Mai.

* Eisenbahnverkehrsbriefe. Die vom Reichseisenbahnamt im October v. J. erlassenen Bestimmungen, wodurch für die deutschen Eisenbahnverkehrsbriefe ein härteres, haltbares Schreibpapier vorgeschrieben wurde, haben zur Folge gehabt, daß bei Verwendung von Verkehrsbriefen mit der Wuth wegen der größeren Schwere des Schreibpapiers nicht mehr so umfängliche Briefliche Mittheilungen beigeschrieben werden konnten wie früher, wenn nicht das Gewicht des einfachen Briefes überschritten werden sollte. Um dem abzuhelfen, hat das Reichseisenbahnamt für Verkehrsbriefen, bei denen es auf Widerstandsfähigkeit des Papiers weniger ankommt, als bei den durch zahlreiche, oft rauhe Hände gebenden Originalverkehrsbriefen, jene Bestimmungen bis auf Weiteres außer Anwendung gesetzt und die Beschaffenheit des Schreibpapiers freigegeben.

* Wegfall des Schulunterrichts am Wahltag. Nach einer Verfügung des preussischen Cultusministeriums haben am Donnerstag den 15. Juni, als am Tage der allgemeinen Reichstagswahlen, sämtliche Schulen der preussischen Monarchie geschlossen zu bleiben. Dasselbe gilt für die Tage der Stich- oder Nachwahlen überall da, wo solche Wahlen erforderlich sein werden. In den anderen deutschen Einzelstaaten dürften demnächst ähnliche Anordnungen getroffen werden.

* Sonntagsergüsse. Briefschiff herrscht die irrige Meinung noch, daß man außer in der für den Verkauf an Sonn- und Feiertagen freigegebenen Zeit die Waaren nicht ausstellen dürfe und schließt deswegen die Läden. Nach einer Verfügung der kgl. Regierung aber ist das Aushängen und Ausstellen von Waaren in Schaufenstern, abgesehen von der Zeit des Hauptgottesdienstes, an Sonn- und Feiertagen auch während der für den Handel nicht freigegebenen Zeit gestattet. Von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dürfen indeß die Verkaufswaren nicht ausgestellt werden.

* Bergheim, 29. Mai. Wie die kgl. Regierung bekannt macht, soll die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung beginnen. Bezüglich dieser herrscht vielfach die irrige Meinung unter der Bevölkerung, als soll ausgetünchelt werden, wie große Erträge der Einzelne erzielt hat zwecks steuerfälliger Erhebungen. Das ist aber nicht wahr. Die Ermittlung soll lediglich statistischen Zwecken dienen, um eventuell Maßregeln zum Schutze der Landwirtschaft ergreifen zu können, z. B. in zoologischen Angelegenheiten. Die Landwirtschaft haben darum das größte Interesse daran, den mit der Aufnahme betrauten Beamten willige und hilfreiche Hand zu bieten.

* Düsseldorf Chronik, 30. Mai. Drei Handwerksgehilfen, ein Schneider, ein Bäcker und ein Wärtner kamen auf ihrer Reise nach Düsseldorf und machten heute Nachmittag einen Spaziergang in den Solgarten. Dort gestellte sich zu ihnen in der Nähe des Rheines ein vierter Bursche, angeblich Viehhändler

aus Grefeld, zu, der ihnen wunderbare Geschichten von einer Negerin, die in einer Restauration als Kellnerin fungiere, erzählte, sie zu einem Spaziergange den Rhein hinab animirte und sie schließlich, als sie sich in den Weiden gelagert hatten, auch im „Kammelsblättchen“ unterrichtete. Als der Viehhändler 83 Mark den drei Gefellen abgenommen hatte, eilte er davon, die drei Angeführten ihrer Betrachter überlassend.

Die Stadtverordneten-Versammlung setzte die Rechnungen der Kunstgewerbeschule in Ausgabe zu 52,440 M. fest, der Zuschuß beträgt 23,212 M. Nach Mittheilung des Herrn Vorsitzenden, Beigeordneten Freitel, hat der Ausbau des alten Schlosshumes 24,955 M. 29 Pfg. gekostet. Die Versammlung setzte sodann die Pläne für die neue Schlachthalle fest und bewilligte für Ausarbeitung derselben 4000 M. Für Anlage neuer Trottoire an der Ueberführung der Grafenberger Chaussee bewilligte die Versammlung 3000 Mark.

* Düsseldorf, 29. Mai. Fortuna hat bei der vor Kurzem abgehaltenen Kugelmessung-Lotterie mit dem Hauptgewinn von 50,000 M. einen bisher noch nicht ermittelten Besieger unseres Städtchens beglückt.

* Altenrathen, 29. Mai. Gestern Nachmittag fand im hiesigen Leichenhause die Obduktion der Leiche der ermordeten Frau Klagmann statt. Die Untersuchung ergab, daß die Hauptverletzung am Hals durchschnitten und in Folge dessen der Tod eingetreten sei. Der Thäter selbst, aus dem Gefängnisse von Essen geschloffen vorgeführt, wurde der Leiche vorgeführt, leugnete jedoch, den tödtlichen Stich gethan zu haben, da auch der Sohn Klagmann ein Messer gehabt und auch dieser seiner Mutter die Verletzung beigebracht haben könnte. Der verdummete Sohn soll auch, wie wir hören, lebensgefährlich darniederliegen.

* Wachen, 28. Mai. Der Verein zur Beförderung der Arbeitskraft benötigte in seiner heutigen Bezirks-Versammlung 60,000 M. zur Errichtung einer Fabrik- und Erweiterung der Appreturhalle bei der hiesigen Wäsche.

* Koblenz, 28. Mai. Der hiesige Kameradschaft-Verein hat einstimmig beschlossen, aus dem Kreis-Krieger-Vereine Koblenz auszutreten. In der gestrigen Abend stattgehabten Versammlung machte der Vorsitzende die interessante Mittheilung, daß ihm von Berlin ein größeres Paket mit Wahl-Broschüren und Flug-schriften zur Vertheilung an die Mitglieder zugegangen sei. Mit der Begründung, daß in Krieger-Vereinen jede Erörterung und Beeinflussung politischer und religiöser Art gemäß den Satzungen ausgeschlossen ist, ging die Versammlung über die Angelegenheit zur Tagesordnung über.

* Hagen, 29. Mai. Vom schönsten Wetter begünstigt, hat auf Hohenbühl (zwischen Hagen und Weiden) die Grundsteinlegung zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmal stattgefunden. Dieses Denkmal soll lediglich aus privaten, freiwilligen Spenden errichtet werden und untersteht sich somit sehr wesentlich dem dem zum größten Theile aus Provinzialmitteln herzustellenden Denkmal auf der Porta Westfalica. Tausende von Menschen hatten sich heute zu der Feier eingefunden; es waren auch anwesend der Oberpräsident Studt, Regierungspräsident Minger, mehrere Amtmänner und Bürgermeister aus Stadt und Land. Gymnasialprofessor Dr. Broicher-Bodum hielt die Festrede. Leider wurde das schöne Gedenkmahl der Rede durch einen Miststurm gestört, indem Redner es nicht unterlassen konnte, auf die Miststürme einzugehen, „von dem Fanatismus gewisser Parteiführer, die sich gegen die genigende Beschäftigung des Reiches wenden“, zu sprechen, was mit einem „Bravo“ zu begleiten einige Jubler taktlos genug waren. Nach der Rede erfolgte die Belebung und Verlesung der Urkunde in den Grundstein, worauf Oberpräsident Studt ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

* Bochum, 29. Mai. Dem Vernehmen nach findet die diesjährige Hauptkonferenz der katholischen Lehrpersonen der Kreise Bochum und Hagen am 14. August in Witten statt. Für die Versammlung sind zwei Vorträge in Aussicht gestellt.

* Hohenhausen, 28. Mai. Seit längerer Zeit machten sich in der Gegend Drohen von Missethätigen baldigst. Die Missethätigen bemerken, welchen ernst nachgefragt wurde. Als man neulich beim Tagesgraben wieder auf der Lauer lag, durchstreifte nichts abends mit schußbereit gehaltenem Jagdgewehr ein jagdliebhabender Vergmann aus Stadenbusch das Revier. Statt das „Galt“ des Fortbewegens zu beachten, legte er auf diesen an. Er aber zum Schießen kam, lähmte eine Kugel seinen linken Arm.

Vermischtes.

Der rechte Kandidat für die Reichstagswahl.

Ich bin der rechte Kandidat Bon tadelloser Führung. An mir ihr Wohlgefallen hat Die ganze Staatsregierung. Ich bin vernünftig und halte still Und will, was der Minister will. Was immer die Regierung thut, Ich mid' ihr stets beistehend zu, Und thut sie dies und thut sie das, Ich nide ohne Unterlaß. Mein Kopf ist schon seit Langem leer An jedem eignen Denken, — Ich mag nicht die Minister mehr Mit eigner Meinung tranken, Was ist dabei lo unerhört? Es war ja kaum der Rede werth! Das Wischen eigener Verstand Ich opiere es — für's Vaterland. Nun kann mein Kopf nichts weiter thun Als niden, ohne auszurath'n. Ernst Scherh.

Die Franzosen sind da!

* Der „Reichserhol“ des Antisemiten Dr. Bödel verhöhet die Stimmungsmacherei für die Bewilligung neuen Militärs durch falsche Telegramme aus Frankreich, wie z. B. besonders in national-liberalen Blättern betrieben wird, in folgender köstlichen Weise:

Die Franzosen von Marburg.

(Original-Telegramm des „Oberbessischen Nachwächters“.)

10. Mai. Die französischen Blätter jubeln über die Ablehnung der Militärvorlage.

15. Mai. Der französische Kriegsminister erhielt von der Kammer sieben 2 Millionen Soldaten bewilligt. Krieg in Sicht.

25. Mai. Aus Paris kommt soeben die Mittheilung von der Kriegserklärung.

1. Juni. Soeben überflogen die Franzosen bei Belfort die Grenze.

5. Juni.

10. Juni.

15. Juni.

16. Juni.

Das Vater-

berlin,

diebstahl ist bei

Raackstraße 1

Diebe haben sich

Wohnung versch

best abgezogen.

hören zahlreiche

Wesfel-Klingen,

Geistlichen, Per

Nemontoutrug in

die auf der Rück

zeigt, u. f. w.

läßt sich auf vie

des Verbleibes d

polizeilichen Ein

zumweilene, Holz

von dem Diebstal

* Dem berich

widmet in den

Wienhändler a

simmung Eins zu

einen Festguck.

Nach

Verbedt

Kein

zum Se

Und treu

zu jubel

* Frau

Die Doo

Die deut

Von Hies

Dann

In Kind

Und wir

Der reich

Ja, die Ernste

nach dem Recept

Quitten ausgefreu

nen ein Mal die

das „freie“ Erzgeb

* Augusteue

Gott

Morgen Vat

guten Vat

Wil

Vorsitz

vertreten

im Alter

entzündun

der Heilun

die Ewigk

Um st

Gebet bitt

Neuss, Ve

Prag, I

Kranzsp

Nachdem durch

Bahnen der Abgord

Do

angelegt worden ist,

es Bahngesetz

welchen die Bah

werden, sowie die R

ersch zur Kenntnis

1. Bezirk: E

Wahlstat: Sa

Wahlvorber: S

Stellvertreter: S

2. Bezirk: E

3. Bezirk: E

4. Canallr. G

Baumwolle. 7. Sept. 787, Dec. 787, in West-Orleans
Brettemm 40%, Juli 791, Aug. 78, Dec. 84%, Juli
81%. Waia Kai 47% Butter, fett, reif, 39%
fett, Reife laut 17—do. Fr. 7 Juni 16,05, Preis 16,40.
malg. Juli 10,80, dort 10,80, Rohe & Bruch 11,05,
dies in Chicago April nennn. Getreidekraft 21 1/2 %

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Münsterdam. 30. Mai. Leinöl Sommer St. 22
fr. 21 1/2 %,

London. 29. Mai. Olivenöl, span. Sp. 36,5, Meisna-
Wogadore 34 0.

London. 30. Mai. Leinöl 19.10 1/2, Mai-Aug. 19.10 1/2
Juni, 9 d., Baumwollöl a. f. raff. 20 j. — b.,
18 f. 9 d., Reinöl a. f. 18 f. 6 d., Rai-Aug-
tischöl, 6 d., Sept.-Dec. 17 f. 9 d.

Münsterdam. 30. Mai. Leinöl Sommer St. fr. rohes 20 1/2
raff. 22 Sh.

Kaffee.

Münsterdam. 30. Mai. Kaffee. Kai A 0,75 c. Sept.
a. Dec. 0,74 1/2, März 0,73 1/2, Schanpeti.

Münsterdam. 30. Mai. Kaffee. Jan. vorr. ff. 51,
— Sept. 51 1/2, Dec. 51 1/2, Jan. 52, März 51 1/2,

Amsterdam. 30. Mai. Kaffee. Jan. 51, Feb. 50,
Apr. 50, Dec. 93 f., März 93. Ettlig.

Lvres. 30. Mai. Kaffee. Juni Preis. Kai fr. Juli 94 1/2,
94, Dec. 92 1/2, März 91.

Eisen.

London. 29. Mai. Rotheisen. Zweite Größe: ge-
loht.

Sant-Wedelsch-Bismuth vom 30. Mai.

Amsterdam 30. — Berlin 4, Berlin Lomh. 4 1/2 s. d. —
St. 2 1/2 f. — Italien. Piäge 5. — Florenz 2 1/2 f. —
a. — London 4. — Madrid 5. — Paris 2 1/2 f. —
burg 4 1/2. — Schweiz. Bl. 5. — Wien 4.

Nickelmärkte.

Crefeld. 30. Mai. Bismarck. Auftrieb: 136 Söld-
nickel. Die Preise stellen sich für 1. Qual. auf 59—61
Huat. 66—68 und 3. Qual. 53—55 A die 50 Rst.
flott. Alles verkauft.

Frankfurt. 30. Mai. Bismarck. Aufgetrieben: 610
470 Kilos und Binder, 40 Stiere, 760 Schweine.

100 Pfund: Vajen 1. Sorte M 65, 2. 60, 3. 55,
 und Rinder 1. Sorte M 59, 2. 54, 3. 49, Stiere 1.
 M 56, 2. 52, 3. 48, Schweine 1. Sorte 56, 2. 53,
 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Gedr. durchweg
 leicht; viel Ueberhand.
 Sen, 29. Mai. Schweinemarkt. Auftrieb: 307
 weine und Ferkel. Preise: Schwachgefertel M 18
 Rehnwochenfertel M 26—30. 1-jährige Schweine M

Handel lebhaft.

Notar Herrn
Haefer zu
haben Herr
Hger zu Dor-
Walchen
zu Boppels-

**Die Frohnleihnams-
Prozession**

wird in diesem Jahre auch
über die

Grefelderstraße
ziehen.
Neuß, den 31. Mai 1893.
Zunker, Oberpfarrer.

Großer
Gras-Verkauf.

Am Freitag den 2. Juni d.
Js., Nachmittags 2 Uhr,
wird für Rechnung der Stadtge-
meinde **Weselinghoven** beim
Hirthe **Schorrenberg** hieselbst,
der erstmalige diesjährige Verlauf
des Grauhuwaches der Gemeinde-
wiesen stattfinden.

Zum Verkauf gelangen
etwa 150 Parzellen, à 1
Morgen.
Die Parzellen sind bereits mit dem
Abwasser der Gilsbacher Zuckerfabrik
und haben einen vorzüglichen Stand.

entlich zum
n.
liegen
nicht offen.
93.
meister:
man,
en erfahre-
ncht.
raße 42.
nino bill.
die Exp.
avier.
Schöne starke
Hannoverschen

zu haben bei
Gebr. Derendorf,
Sauertraufabrik. Reuherwiege.

Umzugshalber.

Nur noch bis zum 10. Juni verkaufen wir sämtliche Waaren bedeutend unter Einkaufspreis.

Neuß, Geschw. Stein & Co. Büchel 37.

Kurz-, Weiß-, Wollwaaren. Specialität: Corsets, Besatz, fertige Kinder-Kleidchen.

Regelmäßige Dampferverbindung



Düsseldorf-Hamm-Grimlinghausen und Uedesheim.
Dampfer „Lippe“.

Fahrplan vom 1. Juni 1893 ab.

Ab Düsseldorf	12.—	3.10	5.—	8.15 Uhr
„ Hamm	12.40	3.50	5.40	9.—
„ Grimlinghausen	1.10	4.10	6.—	9.20
An Uedesheim	1.45	—	—	10.—
Ab Uedesheim	*6.—	2.—	—	Uhr
„ Grimlinghausen	*6.20	2.20	4.20	7.—
„ Hamm	*6.35	2.35	—	7.15
An Düsseldorf	*7.—	3.—	4.50	7.40

* Sonntags wird die erste Tour von Uedesheim um 7.30 Uhr, von Grimlinghausen 7.50 Uhr, von Hamm 8.05 Uhr, an Düsseldorf 8.30 Uhr, gefahren.

An allen Sonn- und Feiertagen, Morgens 9.20 Uhr: **Extrafahrt** nach Heerdt und Hamm. Ankunft in Hamm 10 Uhr, Abfahrt von Hamm 11 Uhr Morgens.

Rückfahrkarten Düsseldorf-Grimlinghausen sind zur Rückfahrt auch gültig von Neuß nach Düsseldorf.

Cretschmar & Co.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Eiserne Bettstellen,

für Kinder und Erwachsene, in jeder Preislage.
Eiserne Tische, Stühle u. Bänke.
Eiserne Waschtische, komplett,
etc. etc.

empfehlen billigt

W. Josten Söhne.

Prima Sensen und Sichten, jedes Stück unter Garantie.

30 Sorten Weizen, Sensen, Hammer, Haarbollen und Schleifsteinbüchsen, Fätscheln, Heugabeln und Hacken, sowie alle anderen landwirthschaftl. Geräte empfehlen billigt

Wilh. Josten Söhne,
Glockhammer.

†
Jahrgedächtniß
für Herrn
Jacob Le Hanne
und Frau
Margaretha geb. Kamper
Freitag den 2. Juni, Morgens 9 Uhr,
in der hiesigen Pfarrkirche, wozu
freundschaftlich einladet
die Familie.

Möbilar-Verkauf

Am Donnerstag den 8. Juni
d. J., Morgens 9 Uhr,
werden in der Sterbewohnung der
zu Hülchrath verlebten Ehe- und
Wirthschaftsleute Hermann Rix, die
zum Nachlasse der letzteren gehörigen
Hausmöbilar- und Wirthschaftsgegen-
stände öffentlich auf Credit und ge-
gen Bürgschaft verkauft.
Es kommen unter Anderen zum
Verkauf:

5 Dugend Stühle, 2 Dugend
Tische, Sopha's, Sessel, Comoden,
Schränke, Bänke, Kisten,
Oefen, Anrichte, Uhren, Con-
solen, Spiegel, Mantelstühle, Bil-
der, Lampen, ca. 100 Bierglä-
ser, mehrere Schnaps-, Wein-
und sonstige Gläser, Messer,
Gabeln, Löffel, Porzellan, Zinn-,
Kupfergeschenke und dergleichen,
mehrere Betten mit Bettwerk,
Weiß-, Gaud-, Tischdecken und
Servietten, ferner ca. 1500 Pfd.
Kaffee und dergleichen.
Wobelinghoven.
Notar Vorren, Justizrath.

Klee-Verkauf

Am Samstag den 3. Juni
c., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wwe. Rixen zu Wobeling-
hoven in der Wohnung des Wirthes
Stappen zu Scherfhausen,
15 Morgen schönen zah-
men Klee, stehend an den
5 Wegen in der Nähe
von Wobelinghoven,
in Abtheilungen öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen.
Wobelinghoven, 25. Mai 1893.
Justizrath Vorren, Notar.



Ein starkes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Neuß. **Hotel Weinhaus.**

Ein properes kath. Mädchen, mit
allen Hausarbeiten vertraut, sucht für
stille Haushaltung
Fr. Herriger, Wobelinghoven.
Sehr hübsch möbl. Zimmer mit
Frühstück, in der Nähe der Post,
zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Jalousien u. Roll-Läden

Liefern in bester Waare billig
Düsseldorf,
Rethelstraße 135.

H. Müller, Sohn,
Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

Telegr.-Adr. Glücksscolle Berlin

Schneidemüller Pferde-Lotterie.

Ziehung am 3. Juni cr.
Hauptgewinn: 4spännige Equipage.

Große Weimar-Lotterie.

Ziehung 17. bis 19. Juni cr.
Gewinne Mk. 200 000 i. W.
Hierzu empfehle Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

M. Meyer's Glücksscolle,
Berlin O., Grüner Weg 40.

Telephon Amt 7 Nr. 5771.

Krankenhausbau-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 26., 27. und 28. Juni c.
Hauptgewinne i. W. v. Mk. 5000, 2000, 1000, welche von der
Generalagentur auf Wunsch gegen

BAAR

mit Abzug von 10% zurückgekauft werden. Die übrigen Gewinne: 2mal
Mk. 500, 4mal 250, 6mal 150, 10mal 100 etc. befinden ebenfalls in
garantirt echten Gold- und Silbergegenständen.

Mehr als die Hälfte der Gesamteinnahme
find Gewinne

Loose à 1 Mk., auf 10 Loose
1 Freilos.

Porto und Gewinnliste 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.
Loose sind zu beziehen durch den Generalvertrieb von
Robert Fischer in Venzath und durch die Exped. d. B.

Tüchtigen Schreiner sucht
Hahn, Promenade 31.

Ein hiesiges Expeditions- u. Schiff-
fahrts-Geschäft sucht einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstge-
schriebene Offerten unter S. 205 an
die Exp. d. Bzg. erbeten.

Ein 2. Badergeselle gesucht.
Johann von Jons,
Düsseldorf-Hamm.

5 schöne Zimmer, jezt oder 1.
October in der Nähe der Friedrich-
straße zu mieten gesucht.
S. w., sagt die Exp.

Für einen kräft. Jungen im 16.
Jahre, kath., wird Stelle auf einem
Landgute gesucht, am liebsten für bei
Pferde. Gest. Offerten unter T. H.
besorgt die Exp.

Geübter Pergamentirer findet
lohnenden und dauernden Posten.
Verlangt wird genaue Kenntniß
der einschlägigen Arbeiten.
Anerbieten unter K. K. an die
Exp. dfr. Bzg.

Ein zuverlässiges Mädchen für
eine kleine Haushaltung sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein ordentl. Mädchen gesucht.
Breitstraße 45.

Restauration Aymanns, Oberstr.

Morgen Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosses Garten-Concert

der verstärkten Mahr'schen Capelle.

Entrée frei. Entrée frei.

Restauration Wolsen, Friedrichstraße.

Freiwilligkeitsfest von Nachmittags 4 Uhr ab:

Garten-Concert.



Conr. Lemmerholz,
Neuß,
Specialität:
Herren-Hemden
nach Maass.

Gottesdienst-Ordnung.

Freiwilligkeitsfest.
In der Sebastianus-Kirche:
Morgens 6 Uhr hl. Messe,
" 7 " Segensmesse.

Beamten-Verein.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr.
T.D.: 1) Ausflug,
2) Verschiedenes.

Bürger-Verein Neuß.

Gute Vereinsabend.

Quartett-Verein.

Am Freiwilligkeitsfest,
Abends 8 1/2 Uhr:
Feier des IX. Stiftungs-Festes
im städt. Kaufhause,
bestehend in Vocal- u. Instru-
mental-Concert mit darauf
folgendem Festballe.
Einführungen durch den Vorstand.
Generalprobe heute Abend 9 Uhr
im städt. Kaufhause.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. Juni:
Große Versammlung.
Wahl aller Chargierten.
Es ladet ein
der Schützenkönig,
D. Scheuren, Raarf.

Gebr. Tafelklaviere billig
kauf- u. mietweise vorrätig
bei **Jacob Lorenz, Neuß,**
Piano- u. Harmonium-Geschäft.

Kinderwagen.

in großer Auswahl, empfehlen billigt
Geschw. Weyand.

Lanolin Toilette-Cream.

der Lanolinfabrik, Martinkendel b. Berlin.
Vorzüglich zum Pflege der Haut
und des Teints,
zur Verheilung
von Ausschlägen
und Wunden,
guter Haart
besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Düsseldorf a. 40 Pf. in Bie-
belen a. 20 und 10 Pf.

Ähre

und stelle solche zum Verkauf aus.
M. Klein, Viehhandlung,
Corfingebroich.

Große Tafelschweine

zu kaufen bei
Richard Giesberg, Crefeldstr. 3.

Der heutigen Nummer

liegt eine Beilage von Carl
Schinke in Berlin, betreffend
Freiburger Münsterbau-
Lotterie bei.

Loose à 3 Mark sind in
dieser Zeitung.

Redaction

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.

Die Zei-
Preis
Das J

Nr.